

Tipps der Redaktion

„Klein-Paris“ an der Niers Viersener Stadtgeschichte in Bildern

„Klein-Paris“ nennen die Viersener stolz ihre Stadt im 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert. Ausflügler aus dem Ruhrgebiet tummeln sich auf den Süchtelner Höhen und auf dem Hohen Busch, bevölkern die Ausflugslokale und berichten den Daheimgebliebenen auf bunten Postkarten mit einem „Gruß aus Viersen“ von den Freuden der Sommerfrische. Eine der ersten deutschen Eisenbahnlinien verbindet die Stadt mit dem Ruhrpott, sichert die Versorgung mit Kohle und Rohstoffen für die wachsende Textilindustrie. Wer stolz auf seine Stadt ist, der zeigt es – auch im Bild. So konnte der Verein für Heimatpflege Viersen für seine neue Ausstellung „Stadtgeschichte in Bildern: Historische Fotos, Postkarten, Stadtpläne – Viersen im 19. und 20. Jahrhundert“ auf einen reichen Fundus an Abbildungen zurückgreifen. Mit Hilfe des Arbeitskreises „Stadtfotos“ hat Kuratorin Dr. Britta Spies aus dieser Fülle mehr als 250 Fotos ausgewählt und erzählt begeistert: „Auf den Bildern bewegt sich nichts, aber dahinter läuft ein Film ab.“



An mehreren Medienstationen können die Besucher anhand der historischen Fotos durch die Stadt „spazieren“, zum Beispiel über die Kirmes am Löhplatz, vorbei an der Idylle des Ausflugslokals „Kaisermühle“ oder an der „Schauburg“, einem der sechs Kinos, die es früher in Viersen gab. Sie begegnen den Fleischern, die bei der Einweihung des Schlachthofes ihr Schlachtvieh präsentieren; den Menschen, die auf der Hauptstraße fasziniert zu dem Luftschiff „Hindenburg“ hoch schauen, das über der Stadt schwebt, und einer Familie auf der Nordstraße, die sich dem Fotografen in ihren besten Kleidern präsentiert. Sie treffen auf Originale wie den Gepäckträger „U.K.“ (für UnabKömmlich), der sich stets mit einer Grundtaxe im Voraus bezahlen lässt. Erscheint ihm unterwegs der Weg zu weit oder die Last zu schwer, setzt er das Gepäck ab und erklärt kategorisch: „Genug für fünf Groschen!“ Erst wenn nachgezahlt wurde, nimmt er seine Tätigkeit wieder auf.



In 36 Straßenszenen sind historische und aktuelle Ansichten gegenübergestellt. Sie schärfen den Blick für die Spuren der Zeit zwischen der Mitte des 18. und 19. Jahrhunderts, die noch heute überall zu finden sind. „Mit Bildern ist man sofort im Gespräch“, weiß der Vorsitzende des Heimatvereins, Dr. Albert Pauly. Da nicht alle abgebildeten Personen und Orte genau bezeichnet werden konnten, hofft er auf Mithilfe der Ausstellungsbesucher. „Vielleicht erkennt ja der Eine oder Andere seine Vorfahren. Für unsere Arbeit wäre das eine Bereicherung.“

Die Ausstellung „Stadtgeschichte in Bildern“ im Viersener Salon der Villa Marx, Gerberstraße 20, 41748 Viersen, dauert bis zum 14. Juli. Schon zwei Monate später, ab dem 15. September, erinnert der Heimatverein an die Auswirkungen der französischen Herrschaft im Rheinland. Unter dem Titel „Meter, Maire und Code Civil – Französische Herrschaft am Rhein“ nimmt die Ausstellung die konkreten Auswirkungen der Franzosenzeit auf das Alltagsleben der Menschen in den Blick.

**Die Ausstellung ist Donnerstag bis Samstag
von 15 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
von 11 bis 18 Uhr geöffnet.**

Der Eintritt ist frei.

**Anmeldung für Gruppen bei Ursula Klemm,
Telefon: 02162/17106,**

Email: ursula.klemm@gmx.de.

**Infos im Internet: www.heimatverein-viersen.de;
www.viersener-salon.de**



„Graf Zeppelin“ überflog Viersen im September 1929 zweimal

Eines der Fotos, die der Verein für Heimatpflege Viersen in der aktuellen Ausstellung „Stadtgeschichte in Bildern. Historische Fotos, Postkarten, Stadtpläne – Viersen im 19. und 20. Jahrhundert“ präsentiert, zieht die Blicke der Besucher besonders an. Es zeigt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 17. September 1929 über der Hauptstraße schwebend. Neueste Recherchen des Arbeitskreises „Stadtfotos“ beim Heimatverein haben jetzt ergeben, dass der Zeppelin sogar schon eine Woche vorher völlig unbemerkt die Stadt überflogen hatte. Und das, obwohl dieses Luftschiff mit einer Länge von 236,6 Metern und einem Durchmesser von 30,5 Metern eigentlich unübersehbar war.

Hierzu kommentierte die Vereinigte Dreistädte-Zeitung am 18. September: „Nun sind wir zufrieden. Es war uns Viersenern allen nicht recht gewesen, daß das Luftschiff in der vorigen Woche so in aller Stille am frühen Morgen seinen Flug über unsere Stadt nahm, ohne daß wir ihm irgendeinen Willkommensgruß nach oben senden konnten. Wir sind eben überrascht worden.“ Der Verdruss war um so größer, als man einige Stunden nach dem Überfliegen Viersens am Radio den festlichen Empfang in Dortmund und Münster vernehmen konnte. Jetzt haben wir das Versäumte nachgeholt. Unsere Hoffnung, daß er nach den gestern veröffentlichten, von der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein sowie von der Firma Kaiser's Kaffeegeschäft nach Friedrichshafen entsandten Telegrammen seinen Kurs nochmals über Viersen nehmen werde, hat uns nicht getäuscht.

Gegen 9 Uhr meldete der Rundfunk, dass das Luftschiff über Aachen sei. Bald schon eilten manche ins Freie, auf die Dächer, auf die Wilhelmshöhe, auf den Bismarckturm. Alles war gespannt. Wenn er einmal von Erkelenz aus seinen Kurs die Grenze entlang, durch die Orte des Schwalmtales nehmen würde, dann wäre unsere Hoffnung getäuscht. Der über dem ganzen Gebiet lagernde Nebel würde uns die Fernsicht genommen haben!

Da vernahm man gegen 10 Uhr in der Richtung M. Gladbach Sirenengeheul. Schon hob sich – die Aussicht war inzwischen etwas klarer geworden – das Luftschiff aus der Nebelwand am Horizont ab. Die Freude war bei allen, die es sahen, groß. Immer deutlicher sah man den Luftriesen, schon wurde das Surren der Motoren hörbar, bis es in



Staunend standen die Menschen auf der Hauptstraße, als das Luftschiff Viersen überflog.

dem Geläute der Kirchenglocken Viersens – St. Peter machte den Anfang – und in dem Geheul der Sirenen sich verlor. Wer nur eben konnte, eilte ins Freie. Die Maschinen in den Fabriken standen still, die Schulkinder verließen die Klassenzimmer und jubelten dem ‚Grafen Zeppelin‘ zu. Klar und deutlich war er zu sehen, begleitet von einem Flugzeug, das sich gegenüber dem Luftriesen kaum abhob. Allzubald entschwand das stolze Luftschiff unsern Blicken und steuerte auf Lobberich – Kaldenkirchen zu. – Unsere Schuljugend sang nachher die Verse: Summ, summ, summ, Zeppelin fliegt herum, über Aachen, über Essen, hat auch Viersen nicht vergessen, Summ, summ, summ, Zeppelin fliegt herum.“

Auch die Stadt Viersen bedankte sich bei der Zeppelinwerft für den Überflug. So zitiert die Viersener Zeitung vom 19. September 1929 einen Brief des Viersener Bürgermeisters Dr. Gilles an den Kapitän des Luftschiffs. Namens der Bürgerschaft sprach er „für den Besuch des ‚Graf Zeppelin‘ den verbindlichsten Dank aus. Mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen für weitere erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, die in hervorragender Weise berufen ist, unser deutsches Vaterland aus der Niederung in die lichtere Höhe einer glücklicheren Zukunft emporzuheben“.

Quellen:

Viersener Zeitung vom 17., 18., und 19. September 1929, Vereinigte Dreistädte-Zeitung vom 18. September 1929

Foto: Heimatverein